

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 7 (1994)
Heft: 12

Artikel: Neuer Stein im Mosaik : der Polikliniktrakt des Berner Inselspitals ist fertig
Autor: Waler, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120050>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuer Stein im Mosaik

Mit dem Polikliniktrakt II wurde ein neuer Teil des Inselspitals Bern fertiggestellt. Das Gebäude ist ein Werk des Berner Architekten Andrea Roost. Er versteht den Neubau als Kritik an der Anonymität vieler Spitalbauten.

Das Berner Architekturbüro Andrea Roost hat den Polikliniktrakt II geplant und gebaut. Der Neubau bietet den bisher auf dem ganzen Areal verstreuten, nicht-chirurgischen Polikliniken ein gemeinsames Dach.

Grünbereich

Das Projekt von Andrea Roost führt die Grundidee der Gesamtplanung zu Ende. Der Bau verfestigt die neue räumliche Ordnung. Vor dem Bettenhochhaus, einem Bau aus den sechziger Jahren von Jakob Iten, entsteht ein

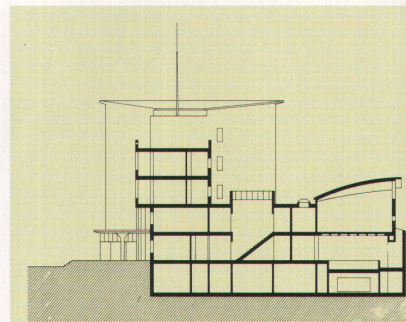
Gartenhof. Die Rundung am Kopf des neuen Trakts begünstigt den Übergang zum weiteren Grünbereich. Oder anders gesehen: Das ursprüngliche Vorstadtgrün kann bis an den Fuss des Bettenhochhauses dringen. Die runde Kopffassade der Poliklinik II prallt an eine schräggestellte Betonwand, die mit dem zukünftigen Frauenspital von Béatrix und Consolascio eine Verengung des Strassenraums schaffen wird. So entsteht ein Tor zwischen dem vorstädtischen Grün und der Stadt. Auf der Innenseite dieses Tors wird der Strassenraum zum Erschliessungshof mit allen Haupteingängen.

Schiff an Bettenhochhaus

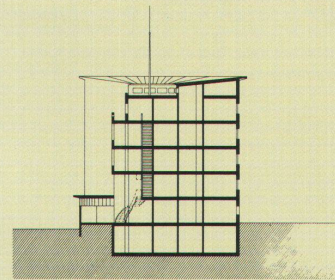
Die Idee der mosaikartigen Eingliederung drückt sich in der architekto-

Das grosse Therapiebad im Erdgeschoss gibt den Blick in die Grünanlage frei

Bilder: Heinrich Helfenstein

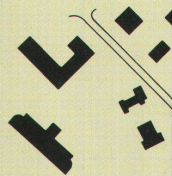


Querschnitt durch Bau mit Therapiehalle



Querschnitt durch Bau mit Eingangshalle und Kaskadentreppe

Übersichtsplan des Inselareals im Jahr 2000 mit bestehenden und geplanten Gebäuden
a Bettenhochhaus
b Pathologisches Institut
c Polikliniktrakt II
d Frauenspital

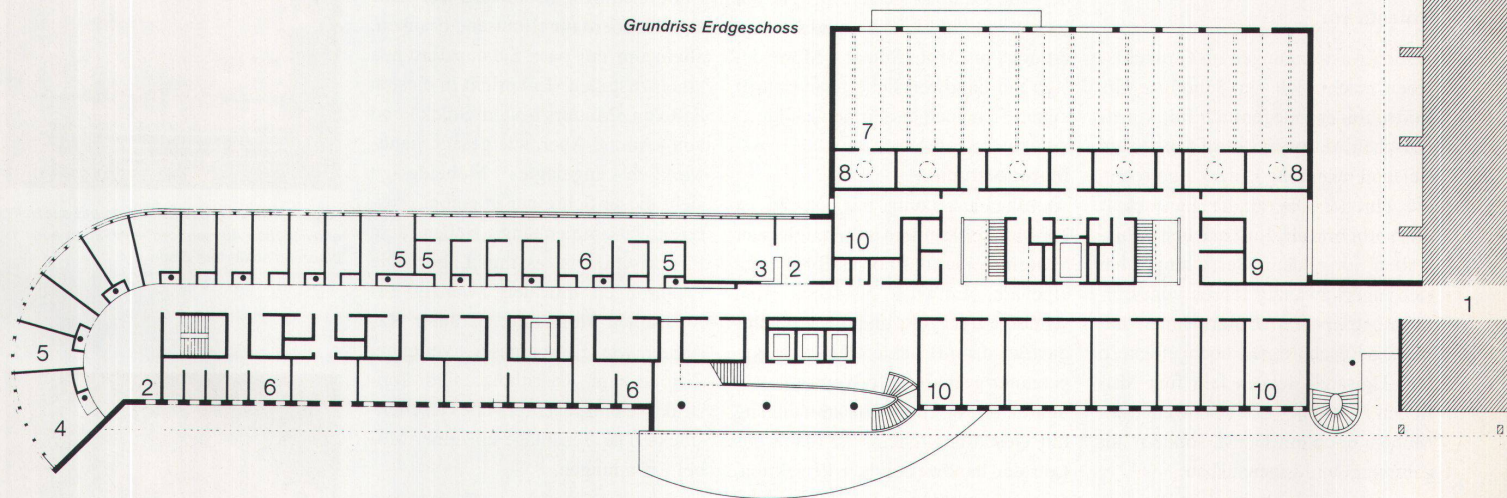




Südostfassade mit dem Eingangsbereich

Neue Methode

Beim Projekt Polikliniktrakt II wurde eine neue Vorgehensweise gewählt. Für die Abstimmungsvorlage hat der Kanton anhand der Wettbewerbspläne die Kosten mit der Elementbaumethode schätzen lassen. Wäre das Projekt abgelehnt worden, hätte man Planungskosten gespart. Die Baukommission ging später noch einen Schritt weiter: Sie verzichtete sogar auf einen genauen Kostenvoranschlag.



- 1 Verbindung zur Eingangshalle Bettenhochhaus
- 2 Warten
- 3 Anmeldung Hals-Nasen-Ohren-Poliklinik
- 4 Anmeldung Allergie-Poliklinik
- 5 Untersuchung und Behandlung
- 6 Personalräume / Spezialbehandlung
- 7 Grosse Therapiehalle
- 8 Einzeltherapie
- 9 Mehrzweckraum
- 10 Büros

nischen Gestaltung aus. Der neue Polikliniktrakt übernimmt die Fassadenstruktur des Bettenhochhaussockels. Auf der Rückseite wird der Anschluss kubisch gelöst. Der niedrige Therapietrakt wird als Puffer eingefügt. Die horizontalen Fensterbänder des höheren Polikliniktrakts stehen dann im Kontrast zur Vertikalen des Bettenhochhauses. Wie ein Bug trennt die schräggestellte Betonwand die zwei verschiedenen Längsseiten. Kleine lochartige Fenster im Sockelbereich sowie die Form des Vordachs über dem Eingang verstärken den Eindruck einer Schiffsarchitektur.

Einfache Orientierung

In der zweigeschossigen Eingangshalle führt eine Wendeltreppe zu einer Kaskadentreppe. Die meisten Anmeldebüros mit Wartezonen der einzelnen Abteilungen befinden sich in der Nähe dieser Kaskadentreppe. Andere liegen in der Rundung am Kopf des Gebäudes. Die Ansammlung ver-

schiedener Abteilungen in einem Haus bedingt ein klares Orientierungssystem. Der schmale Baukörper mit nur einem Gang ist ein Versuch, das vielerorts übliche Labyrinth zu vermeiden. Tageslicht, blaugestrichener Beton in den Nebenräumen sowie Birkenholzverkleidung einer Gangfront helfen einem, sich im Gebäude zurechtzufinden. Die einheitliche Gestaltung der Tür- und Schrankfronten mit Birkenholz wirkt sich auch komisch aus. Eine Krankenschwester klopfte versehentlich an die Schranktür, als sie zum Arzt wollte.

110 Jahre Kreuzmatte

Da Roost bei der Gestaltung der Poliklinik auch das Umfeld miteinbezogen hat, lohnt sich ein Blick auf die Geschichte der umliegenden Gebäude des Inselspitals. Das Spital war bis 1884 in der Innenstadt angesiedelt. Als die Räume zu eng wurden, wurde es mit Hilfe des Nobelpreisträgers Theodor Kocher 1880 auf die Kreuz-

matte umgesiedelt. 1882 bauten Friedrich Schneider und Alfred Hodler ein Verwaltungsgebäude, ein Ökonomiegebäude, sechs Krankenhäuser und das Pathologische Institut im Pavillon-System.

In den vergangenen Jahrzehnten veränderte sich das Areal ständig, die Gebäudezahl hat sich verdreifacht, doch von den damaligen Gebäuden stehen keine mehr. Dazu kamen: 1900 das Jenner-Kinderspital von Eduard von Rodt, 1924 das Lory-Spital von Otto R. Salvisberg und Otto Brechbühl, 1965 das Bettenhochhaus von Jakob Iten und in den siebziger Jahren die Universitäts-Kinderklinik von Jean-Pierre Dom.

Robert Walker

